

Moloch am Mittelmeer

Ich fange am besten mal am Anfang an: Auslosung zur Euroleague, Gladbach zieht Limassol, Istanbul und Marseille.

Yes, Marseille wollte ich sofort machen, 1 Woche Sandstrand am Mittelmeer und das bei den harmlosen Franzosen. Nach der Anspannung von Kiew endlich mal ein absolut ruhiger schöner Ort, wo nun wirklich nix passieren kann...ja, das dachte ich bei der Auslosung...

Etwas stutzig machte mich dann ein Arbeitskollege, als ich ihm von meinem geplanten Marseille Trip erzählte: „Marseille – alter Schwede, da habt Ihr Euch aber n heisses Pflaster ausgesucht.“

Wat will der denn? Istanbul mit den durchgedrehten Türken ist gefährlich, aber dieses verträumte Fischerörtchen in Südfrankreich??? Der muss sich vertan haben.

Ich sags mal kurz: Hatte er nicht.

Als ich nämlich nach diesem Gespräch Marseille googelte, hätte man meinen können, Marseille sei eine Mischung aus Rio, Johannesburg und Beirut...nur noch gefährlicher.

Ich stelle mal eine kurze Pesseschau zusammen:

Süddeutsche: „Marseille – die Favelas von Europa...Hauptstadt des Verbrechens“ oder

Tagesschau.de: „Bandenkrieg in Marseille...hier herrscht die völlige Anarchie...Mord in der Innenstadt am helllichten Tag...Einsatz der Armee.“

Ja super, dagegen war Kiew ja n Kindergeburtstag.

Blöde Sache nur, dass ich schon jedem der es wissen oder auch nicht wissen wollte, erzählt hatte, dass ich mit Gladbach nach Marseille fahre...Rückzieher war also tabu...Mann oder Memme...

Ich musste also das Beste aus der Situation machen und tat das, was wohl jeder in meiner Situation gemacht hätte...ich schaute bei Amazon nach schusssicheren Westen...

leider hätte aber der Erwerb eben jener die Kosten der Reise mal eben verdoppelt – also keine schusssichere Weste...

Wider der Vernunft planten wir also unsere Reise: Mittwochs über Paris nach Marseille, Freitags nach Paris zurück, Sonntag – genau passend zum Fürth Spiel ☺ wieder zu Hause...

Eigentlich war geplant, mit der neuen Fluggesellschaft OLT von Münster aus nach Paris zu fliegen, aber leider machte uns die Gesellschaft nen Strich durch die Rechnung. Sie stornierten unsere schon bezahlten Flüge ca. 4 Wochen vor Reisetart. Na, das geht ja schon mal super los...Ich schrub der OLT, wie Sheldon aus Big Bang Theorie sagen würde, eine gesalzene E-Mail. Es mag sein, dass ich dort ob der Nutzung so manchen Kraftausdrucks, auf einer schwarzen Liste gelandet bin und somit auch künftig keine Reisen mit dieser schnuckeligen Gesellschaft unternehmen können werde.

Naja, wir buchten auf Air France um, Hinflug Mittwoch 7.20 Ddorf. Wir wandten die Kiew Taktik an und fuhren bereits am Vorabend nach Neuss, um es Mittwoch nicht so arg stressig zu haben.

Geplant war, bei Simons Bruder Tobias zu nächtigen und Dienstag Abend die beiden Asi-Kohlenpottvereine gg Arsenal bzw. Real zu schauen. Es stelle sich heraus, dass Tobias nicht mehr Omas alten 57 cm Röhrenfernseher hatte, nein, er hat geringfügig upgegradet:



Beide Spiele gingen übrigens 2-2 aus...na, merkt einer was ;-)?

Der Wecker wurde auf 4.30 gestellt, vielleicht kann mal einer im Kiew Bericht nachsehen, könnte die gleiche Zeit gewesen sein. Warum muss es immer nachts losgehen? Naja, gutes Omen und so, schon ok...

Es war ca. 1 Uhr, als Simon wie von der Tarantel gestochen aufsprang: „Es geht los! Es geht los!“ „Mann Simon, Katja hat mir nur nen Glücksleuchtturm zugeschickt, das war noch nicht der Wecker, Du Doof.“

An dieser Stelle gilt mein Dank noch einmal Tobias, der uns um kurz vor 5 zum HBF Neuss brachte (Man bedenke, dass er danach arbeiten war, um abends gg 22 Uhr selbst die Nacht durch nach Marseille zu fahren).

Es ging also endlich los, wir trotzten allen Gefahren, die da auf uns lauerten sollten und freuten uns wie Bolle auf den Trip. Am Morgen ging übrigens in Amiland gerade die Päsidentschaft wieder an Osama, vielleicht hatte deshalb nen Typ am Ddorfer HBF nen komisches Ganzkörper Supermannkostüm an. Simon verbesserte mich, dass das nicht Supermann, sondern Captain America sei – woher weiss der son Scheiss nur?

Im Laufe der Fahrt sollte ich feststellen, dass Simon einen ganzen Haufen an unnützem Wissen sein Eigen nennen kann. Wir spielten nämlich ca. 25 Runden „Einer wird reich“ und er gewann. Geile App, leider nur zu physiklastig und das ist Simons grosser Vorteil gewesen (neben seiner Kenne von so ziemlich jedem Zeichentrickfilm oder Serie, die je gedreht/gezeichnet wurde. Wer zum Teufel weiss denn schon, dass der Kollege von Spongebob Patrick heisst? Ich jedenfalls trotz des schönen Namens nicht, weshalb wieder ein Publikumsjoker herhalten musste ☺).

Die Hinfahrt lief im Prinzip wie geplant, nur Folgendes sei noch angemerkt:

Der Hinweis, rechtzeitig sein Gleis aufzusuchen, liesse sich besser durchführen, wenn es nicht erst 5 Minuten vor Fahrtbeginn bekanntgegeben wird!!!

Schönen Gruss an die französische Bahn an dieser Stelle!

Ich könnte in diesem Land sooo viel verbessern!

Wo ich gerade schon dabei bin: es ist fast unmöglich, mit einem Trolli durch Eure bescheuerten Schranken zu kommen!!!

Das war nämlich ein Teil der Bestrafung, weil ich Simon fragte, ob son überdimensionierter Rucksack, wie er ihn trug, nicht sehr unpraktisch wäre...Ich fragte das im Zug kurz vor Marseille. Wir steigen aus, ich bleibe in der Schranke stecken – Simon grinste nur und ich bereute meine Frage zum ersten Mal...

Die zweite Bestrafung liess nicht lange auf sich warten...wenn die Franzosen sich mal eines von uns Deutschen abgesehen haben, dann ist das möglichst viele Baustellen aufzumachen. Halb Marseille war eine Baustelle, was ein Hinterherziehen des Trollies als vergebene Liebesmüh erscheinen liess. Simon grinste ein zweites Mal, blöder Sack ☺.

Das Schrankenproblem hatte ich allerdings nicht ich exklusiv...leider musste Tims Ziehgriff in eben jener Schikane sein Leben lassen, das war allerdings erst viel später...

Wir waren also angekommen, im Moloch vom Mittelmeer, der Hauptstadt des Verbrechens!

War der Himmel über Paris noch trübgrau, strahlte uns am Hafen von Marseille die Sonne entgegen.

Gutes Wetter – da sieht man auch schon mal über die Gefahr hinweg, weggebombt zu werden.

Überall in der Stadt waren bereits Gladbacher verteilt, viele davon wohnten in Hafennähe, wir ebenfalls.

Am ersten Abend wollten wir schön Fisch essen gehen, was für Simon und mich doch eine Herausforderung darstellte...war das auf unserem Teller nämlich ein richtiges Tier mit Augen und so, nicht die uns eher bekannte Captain Iglu Variante:



Fisch vor dem Essen



Fisch nach dem Essen

Da wir bekanntermassen wilde Draufgänger sind, wollten wir nach dem Essen noch in den Pub: O Malleys. Dort hatte ich mich mit Tim am Vortag bereits für spät abends verabredet.

Er wollte wohl auf Nummer sicher gehen und schrieb mir 10 sms, ob wir auch wirklich im Pub seien...in Wirklichkeit schrieb er natürlich nur 1 x, die sms kam aber 10x bei mir an...so sollte es den ganzen Trip über bleiben, schrieb mir Tim ne sms, bekam ich die zwischen 5 und 10 Mal. Bin mal gespannt, wie die das abrechnen...

Tim hatte eine andere Reisevariante Hamburg-Paris gewählt und kam erst gg 23.30 im O Malleys an. Der Pub hatte eine ähnliche Aufgabe wie der Lucky Pub der Kiew Tour: Treffpunkt der Gladbacher. Was hier allerdings nicht so schön war wie in Kiew, waren die Bierpreise. Regte ich mich noch über völlig überzogene 4,50 € für n Pint auf, so musste ich leider feststellen, dass dieses der Happy-Hour Preis war, wir bezahlten nämlich ab jetzt 6,00 €!!! Das Controllerherz blutete bei jedem Schluck... Wasn Glück, dass Simon und ich vorsichtshalber vorher schon ne Schachtel Pils gekauft hatten, so verliessen wir um ca. 1:30 den Pub und tranken zu Hause (bzw. im Hostel) weiter.

Zum Einschlafen folgte ein Ritual, was wir die komplette Fahrt über beibehielten: es gab eine Alf-Folge, die Simon sich vor Fahrtbeginn dankenswerterweise aufs Handy geladen hatte. Bei „Parasit mit Puderquaste“ begaben wir uns also in Morpheus Arme, war wie immer n anstrengender, langer erster Tag.

Spieltag 08.11.

Am Spieltag war der Plan, uns vormittags die Stadt anzusehen, um dann gegen Mittag zum Fantreff am Strand aufzubrechen – hatten wir dieses doch weitestgehend in Kiew verpasst...

Abgesehen von einem recht kargen Frühstück um 09 Uhr, schliefen wir bis fast 13 Uhr durch, Teil 1 der Planung war somit obsolet...Von Paule hatte ich um ca. 11 Uhr ne sms bekommen, dass sein Bus (also der Bus gehörte nicht Paule, er fuhr nur mit. Zugfahrttyp war übrigens auch mit dabei) bereits am Strand angekommen sei. Mal so zur Anschauung, was einige Borussen auf sich genommen haben: Der Bus fuhr am Mittwoch um ca. 16.00 Uhr in Münster ab, kam um 11.00 am nächsten Tag in Marseille an, um ca. 22.00 Uhr ging es zurück, Ankunft Münster ca. 14.00. Alter Schwede, das nenne ich mal ne anstrengende Tour...zum Vergleich nochmal: wir schliefen bis 13.00 Uhr 😊.

Dann mal los...Die Grundlage schafften wir in einem feinen amerikanischen Restaurant. Die 4er Mc Nuggets, die wir gewannen, spendeten wir an einen Penner, der den Müll durchsuchte. Ein jeder Mönch weiss, was das bedeutet: die gute Tat war getan, das Spiel konnte eigentlich gar nicht mehr schiefgehen.

Wir besorgten uns 3 Schachteln Pils für den Strandaufenthalt, schrieb mir Paule doch von einer gewissen Biernot dort – und was kann es Schlimmeres geben...Bierbepackt ging es in den Bus 83, der zum ca. 6 km entfernten Strand fuhr. Die Strecke war wirklich sehenswert, es ging die ganze Zeit an der Küste entlang, ich glaube das Wort „malerisch“ wurde extra für diese Strecke erfunden.

Die Mischung im Bus war ca. 50 Gladbach, 10 einheimische Omis. Wir fingen ein Singduell mit den bekannten Gassenhauern vom Niederrhein an, die Omis schienen aber nicht kontern zu wollen/können. Es sah aber so aus, als erfreute sie unser Liedgut...

An der vorletzten Haltestelle vor dem Strand gab es dann ne kleine Überraschung: dort stand Öl (Rolf Königs), der Präsident von Borussia Mönchengladbach.

Er genoss wohl ebenfalls die geile Aussicht und das noch geilere Wetter, war es doch wolkenlos bei gut 20 Grad. Er stieg allerdings nicht in den gut gefüllten Bus ein, da hatte er dann doch wohl andere Möglichkeiten.

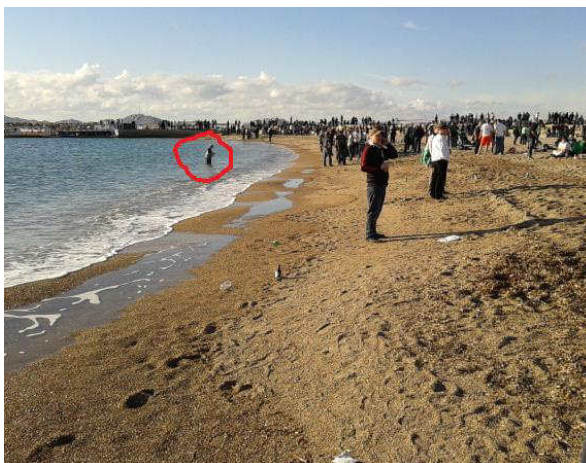
Wir kamen am Strand an und was soll ich sagen: Gänsehaut...ist schon ein geiles Gefühl, wenn der komplette Strand voll mit Gladbach ist und mit jedem Bus noch mehr dazukommen. Meiner Schätzung nach, waren es mindestens 3.000 Borussen.



Schnapschuss Strand



vl: Autor, Tim, Paule, Simon, Caki (halb)



Strand, Markierung: Typ mit Kutte im Meer



Präsident Königs am Strand



vi: Zugfahrttyp, Hans Meyer, Paule



Aufmarsch zum Gruppenfoto



Gruppenfoto

In einem Hoolbuch hatte ich mal gelsen: Wenn sich Fussballfans bei einem Auswärtsspiel und dann noch in einem anderen Land treffen, dann begrüßen sie sich so, als hätten sie eine mehrjährige Knaststrafe abgesessen ☺ und so ähnlich war das auch bei uns. Noch dazu kam, dass Paule ja Geburtstag hatte, seine 12 Geschenke hatten 0,25 l Inhalt und waren in einem schmecken Pappkarton der Firma Heineken verpackt.

Ich war mit der Hand im Mittelmeer, einige haben es da etwas weiter getrieben (siehe Foto oben mit der roten Markierung). Den Typen kennen wir von einer Auswärtsfahrt in Leprabusen, oder wie wir es nennen: Opladen. Der ist in kompletter Montur bis ca. Sackhöhe ins Meer rein, ich möchte nicht ausschliessen, dass er dort seine Notdurft verrichtete. Es hat ihm anscheinend gut gefallen, war er doch bestimmt 5 Minuten im Meer...es erübrigt sich wohl zu erwähnen, dass er das Stadium „leicht angetrunken“ sicher schon seit Stunden hinter sich hatte, um nicht zu sagen: er war rotzevoll.

Dann kam die Prominenz: Der schon vorher erwähnte Öl, Rainer Bonhof und Hans Meyer gaben sich die Ehre und den Fans die Gelegenheit, mit ihnen zusammen Fotos zu machen. Ich finde das echt super, dass die das so machen, zB Königs und Schippers waren auch in Kiew vor Ort (nachzulesen in: die Bestie Kiew). Paule und Zugfahrtyp nahmen die Gelegenheit wahr und machten besagte Fotos (siehe oben), meine Sache ist das nicht unbedingt. Irgendwann ging es dann zum obligatorischen Gruppenfoto, wir bildeten schon einen beeindruckenden Mob von wie gesagt ca. 3.000 Leuten. So geil das auch alles war am Strand, so gab es doch eine sehr traurige Sache.

Wir konnten einen älteren Mann beobachten, der ins Meer ging, um zu schwimmen. Wir nahmen an, er sei Franzose und liess sich von den merkwürdigen grün-weiss-schwarz gekleideten Gestalten nicht abhalten, seine wohl tägliche Schwimmübung zu machen. Er hatte eine dieser knappen Badehosen an, die wohl in den 70ern mal Mode waren und irgendwie alle Väter tragen. Wir brachen irgendwann zum Fanmarsch Richtung Stadion auf und hatten ihn eigentlich schon vergessen. Erst nachher haben wir erfahren, dass der Mann aus Wuppertal kam und 63 Jahre alt war. Er hat nämlich im doch recht kühlen Mittelmeer einen Herzinfarkt bekommen und konnte von dem Notarztwagen nicht mehr gerettet werden. Den Rettungswagen haben wir zu Beginn des Fanmarsches noch ankommen sehen, da wussten wir allerdings noch nicht, was geschehen war...R.I.P., alter Borusse!



Fanmarsch



Ich, sich umdrehend beim Marsch

Die 3.000 Leute sammelten sich also, um den Marsch Richtung Stadion zu beginnen.

Leider lief nicht alles so wie geplant bzw. so wie in Kiew ab. Die Bullerei gab uns nicht wie abgemacht die Strasse für den Marsch frei, sondern nur den Bürgersteig. Das wollten sich wohl einige Chaoten (ja, die gibt's auch in der Gladbacher Fanszene) nicht gefallen lassen und schmissen mit Böllern auf die Försterei (eigentlich passt der Ausdruck nicht, da die Bullerei schwarz gekleidet war, in Kampfausrüstung mit Tränengaskanonen). Es gab vorne ein paar kleinere Scharmützel, aber auch nix Wildes. Der Marsch war also irgendwie etwas negativ behaftet, die Gänsehautstimmung von Kiew wollte nicht richtig aufkommen. Sicher haben wir viel und laut gesungen und teils haben die dort wohnenden Franzosen echt gut mitgemacht (zwar nicht beim Singen, aber sie tanzten zum Takt ☺), aber wie gesagt, Kiew konnte stimmungsmässig nicht erreicht werden.



Französin, die zu unseren tollen Liedern tanzte

Nach ca. 1 Stunde marschieren und singen, gelangten wir ans Stade Velodrom und jetzt sollte der Ärger langsam losgehen.

Damit meine ich noch nicht einmal, dass sich Tim erfolglos um eine Runde Vor-Stadion-Bier bemühte (meist mit dem Im-Stadion-Bier und dem Nach-Stadion-Bier das Leckerste!!!), aber wir steckten fest und das mal so richtig. Ich meine, ich kenne solche Situationen von auswärts Hanoi oder Schlacke 05, aber diesmal wurde alles an Feststecken übertroffen und zwar an Intensität und Dauer.

Hatte ich erwähnt, dass das Stadion für 2016 umgebaut wird? Wenn halb Marseille eine Baustelle war, war das Stade Velodrom eine komplette Baustelle. Ich meine, ich habe 5 Kräne gezählt und etliche hundert Meter Bauzaun.

Hier mal ein Bild vom Feststecken:



Man kann links die baufälligen Dächer erkennen, unter einem solchen steckten wir ca. 20 Minuten fest, in der sicheren Erwartung, dass das Ding auf uns stürzen würde.

Das war allerdings noch der angenehme Teil des Feststeckens...jetzt ging's nämlich in die Schlachthalle zum Schafott:



Wir kamen uns vor, als würden wir deportiert.

Die Todesfalle von Halle hatte diesen einen Zugang (siehe Bild oben) und 2 Fluchttüren (Bild unten), wovon eine abgeschlossen war und ich die andere nicht genau erkennen konnte. Ist kein schönes Gefühl, in eine proppenvolle Halle gedrängt zu werden, die im Prinzip keinen wirklichen Ausgang hat. Da denkt man unwillkürlich an die Loveparade-Katastrophe von Duisburg.

Hinzu kam noch, dass die Franzeckenpolente vorher ordentlich mit Tränengas um sich geblasen hatte...Viele hielten sich Schal bzw. Pullover vors Gesicht. Für mich kam das Pfefferspray ganz gelegen, versprach ich mir doch davon, endlich wieder richtig durchatmen zu können, scheiss Erkältung! Ist halt immer eine Sache der Einstellung...



Nachdem wir cm für cm voranschlichen, kamen wir irgendwann zu ner Bullereiabsperung ca. in der Hallenmitte. Und da machten wir unwissentlich einen Fehler. Wir fragten die „Ordnungshüter“ (was ein Hohn!) wo wir mit unseren Karten hin mussten. Wir fragten aus dem Grund, weil wir keine Karten für den Gästeblock hatten, sondern uns vor Wochen schon bei Marseille eingedeckt hatten. Wir wollten sicher Karten haben und Borussia hatte ewig mit der Verschickung gewartet (vermutlich hatte Ralle (siehe Bestie Kiew) da seine Finger im Spiel, dass es so lange dauerte).

Wir wurden angewiesen, uns in Richtung eines weiteren verschlossenen Notausgangs zu begeben. Zu dem Zeitpunkt hielten wir das noch für „Glück gehabt“, denn mit uns wurden vielleicht 200 Leute vor diesen Ausgang „separiert“. Wir warteten also, dass irgendeiner „Sesam öffne Dich“ sprechen würde und sich die dämliche Stahltür endlich öffnen würde. Und wir warteten ganz schön lange – immer die Duisburggeschichte im Hinterkopf. Für mich grenzt es an ein Wunder, dass die Fans sich in der Halle so diszipliniert verhielten und es nicht zu einer Massenpanik kam, denn dann hätten wir auf unserer Position sicher verloren.

Vom ersten Feststecken vor der Halle, bis zur Separation hatte es schätzungsweise 45 Minuten gedauert. Jetzt standen wir auch schon bestimmt wieder 30-40 Minuten vor der verdammten Tür, verdammte Franzecken...Die Wut auf die Nicht-Auskunft-geben-wollenden Froschfresser stieg minütlich. Mittlerweile waren es noch 30 Minuten bis zum Anpfiff, also ca. 18.30 Uhr.

Super, wir waren um 17.00 Uhr an dieser Baustelle von Stadion angekommen und noch immer weit entfernt davon, endlich reinzukommen. Langsam schwante uns aber, wie hier der Hase (oder besser die am Bein verletzte Schnecke) laufen sollte...die lassen erst alle anderen Gladbacher, die nachströmen, durch den anderen Ausgang und unsere Tür wird sich überhaupt nicht öffnen.

Was für Ratten!

Die erste Halbzeit hatten wir gedanklich schon abgeschlossen, wir wollten nur noch aus dieser verdammten Halle raus!

Wir orientierten uns wieder Richtung Mitte zur Bullerei, auf die man mittlerweile einen regelrechten Hass entwickelt hatte, weg von der verschlossenen Stahltür.

Der Strom der nachfolgenden Gladbacher war mittlerweile verebbt, alle 5000 schienen jetzt durch zu sein...und endlich gaben die Bullen die Sperre frei. Keine Ahnung, warum die ausgerechnet unsere Gruppe so dermassen schikaniert hatten, die Böllerjungs vom Marschbeginn jedenfalls waren bestimmt schon lange im Stadion. Dass sie die Sperre freigaben hiess aber noch nicht, dass wir raus durften, die Tür wurde weitere 10 Minuten versperrt – ohne ersichtlichen Grund – aber Gründe schienen diese (Wort wurde vom Autor zensiert) Bullen eh nicht zu brauchen.

Irgendwann aber liess die Franzosen SS uns eeeeeendlich rein, das Spiel lief jetzt in Minute 7.

Wir stürmten die Oberränge der Haupttribüne, wo überraschenderweise nur Gladbach war. Hier waren gar keine Franzmänner, ja was war das denn?



Gladbachfans im Oberrang (da standen wir)

Das Überraschendste daran war ja, dass die komplette Gegengerade auch nur aus Gladbach bestand. So ne komische Verteilung habe ich auswärts noch nie erlebt. Die Kurve auf dem folgenden Bild könnt Ihr Euch auf beiden Seiten denken – und dat wars mitte Franzosenfans. Ein erbärmlich kleines Häufchen an Heimfans. Da waren wir ja sogar in der Überzahl!



Kurve mit Marseille Fans



Gladbach Fans Gegengerade

Zum Spiel sei so viel gesagt, als dass spätestens beim Führungstor die schlechte Laune ob der Einlassschikane vergessen war und wir uns in der ersten Halbzeit am Gladbacher Spiel erfreuten. Zur Halbzeit hätten wir eigentlich mindestens 2 statt 1 zu 0 führen müssen...In HZ 2 kam der Fehlgriff von Ter Stegen (direkt verwandelte Ecke) und dann sogar die Führung für Marseille.

Das konnte doch gar nicht sein, wir hatten dem Penner schliesslich die Mc Nuggets gegeben...und hatten so viel Unfairness ertragen müssen...das dachte sich dann wohl auch der irgendwann der Fussballgott, gerade noch rechtzeitig, so dass Juan Arango in der 90. Zum 2-2 einnetzen konnte ☺. Jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa, was ein Jubel, am Ende sticht die Biene, wie ein Kumpel von mir immer zu sagen pflegt.

Da wir schon wussten, dass wir nach dem Spiel festgehalten würden (langsam hatten wir auch echt Übung darin, festgehalten zu werden. Ich werde nie wieder über den bescheuerten Eingang in Gelsenkirchen meckern – naja, vielleicht doch, und zwar genau am 1. Dez...), feierten wir den Punkt noch laut und lange.

Beim Rückweg sah die verdammte Halle übrigens nicht mehr ganz so grausam aus wie vorher:



Über das Plakat rechts konnten wir schon wieder ein bisschen schmunzeln, wie heißen die denn dann Fans nicht herzlich willkommen? Ach, ich wills lieber gar nicht wissen.

Wir machten uns per Pedes auf den Heimweg und nahmen dann die Metro Richtung Hafen. Es gab ein leckeres 3 Gänge Menu für 15 € und zu Hause die Folge „Die Nacht in der die Pizza kam“. Tag 2 war überstanden, man wollte uns so richtig die Eier langziehen, aber wir sind cool geblieben. Mit dem Punkt konnten wir leben – Europa auswärts ungeschlagen – hat ja auch was...

Den restlichen Reisebericht werde ich ein wenig kürzer halten, schliesslich ging es bei dem Trip eigentlich um Fussball und festgehalten werden und dem soll dann auch der meiste Raum gebühren.

Am Freitag Morgen ging es per TGV Richtung Paris (da passierte Tim auch das Koffer-Malheur, ja, so sagt man hier ;-)).

Wir zogen in der Hauptstadt das Touri-Programm durch, was wohl so ziemlich jeder dort machen muss: Sacre coeur, Eiffelturm, Louvre und Arc de Triomphe...

Beim Eiffelturm entdeckte ich eine Möglichkeit der optischen Täuschung, die vor mir sicher noch nie jemand ausprobiert hat:



Zum Hotel sei so viel gesagt, dass die Lage echt top war. Dem waren sich aber auch die Hotelbesitzer bewusst, folglich hielten sie es wohl seit Jahren nicht für nötig, die Zimmer auch zu putzen – geschweige denn das Bad. Man hat ja Lage!!! Naja, mit Fussballfans kann mans ja machen...wobei, das Hostel in Marseille war völlig in Ordnung...und kostete 1/3 der Pariser Abstellkammer...

Jungs sind nun mal Jungs und die müssen halt ins Stadion.

Genau so sahen wir das jedenfalls und versuchten, uns Karten fürs abendliche Rugbyspiel Frankreich gg Australien zu besorgen.

Diese Aufgabe war an Simon und mir.

Blöd nur, dass wir beide uns so mit der französischen Sprache auskannten wie der Papst mit den Gepflogenheiten im Freudenhaus (nicht sehr viel).

Nach ner Stunde Herumirren hatten wir nen Franzosen gefunden, der uns in the english Auskunft geben wollte und auch wusste, wo wir Karten fürs Stade de France bekommen könnten: im finac natürlich! Da hätten wir aber auch selbst drauf kommen können...

Das Finac befand sich in einem Art Centro Oberhausen unter der Erde in klein. Alles klar?

Wir gingen also in dieses Pariser Centro und sahen die Hinweisschilder zum Finac. Wir folgten dem Hinweisschild, wir folgten dem nächsten Hinweisschild und dem Übernächsten...Nach vielleicht ner Viertelstunde erreichten wir den Laden und bekamen wirklich ohne Probleme die Karten fürs Spiel.

Wir freuten uns und hüpfen und schrieben Tim und waren wieder auf der Strasse...in ca. 15

Sekunden...die hatten uns schon wieder verarscht. Das Finac war wohl direkt neben dem Eingang und wir sind so Ikea mässig erst einmal durch den ganzen Puff geirrt.

Naja, was solls, immerhin wurden wir nicht festgehalten...



Im Gegensatz zur Baustelle in Marseille war das Stade de France schon fertig und wirklich ein schickes 80.000er Stadion. Dieses Rugby haben wir zwar nicht richtig kapiert, waren aber für Australien, weil bei denen Bud Spencer mitspielte.

Ein Bud Spencer macht leider auch noch keinen Sommer, Australien verlor mit 6-30.

Beim Rückweg stiegen wir in Stalingrad aus, um dann stilecht nach Hause zu laufen:



Einen Haken hatte die Sache allerdings, Stalingrad sah nicht aus wie Stalingrad, sondern eher wie die Bronx...hier mal ein Schnappschuss:



Wie war das noch lt. Reiseführer?

Paris ist eine relativ sichere Stadt, solange man sich nicht nachts in irgendwelchen zwielichtigen Gegenden rumtreibt...

Stalingrad nachts um 12, das sollte wohl ok sein...jedenfalls ist unserer sympathischen kleinen Reisegruppe kein Leid widerfahren...

Sonntag Mittag ging es dann per Flieger zurück nach Ddorf, dann nach Neuss –und passend zum Gladbach Spiel wieder nach Hause...jedenfalls fast, wir kamen zur 7. Spielminute Fürth – Gladbach im sicheren heimischen Wohnzimmer wieder an...

Simon meinte zu mir, dass sein Bruder nicht nach Istanbul mitfahren könne, die Hölle vom Bosphorus würde mich erwarten...ich weiss ja nicht...